

Stader Fastnachtsgilde e. V.

Gemeinnütziger Verein zur Pflege des Brauchtums der Stader Fastnacht



Tradition der Fastnacht in Stade

Die Stader Fastnachtsgilde hat sich zur Aufgabe gemacht, die Fastnacht in Stade weiter zu feiern und damit die alte Tradition nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Jedes Jahr am 11.11. übernimmt das historische Paar Peter Männken und Gertrud symbolisch die Macht im Stader Rathaus. Mit einer kleinen Feier im Ratssaal werden die Stader Bürger und der Rat närrisch betrachtet. Am Wochenende vor Rosenmontag erfolgt der große Umzug durch die Stadt. Viele befreundete Vereine aus dem Umland nehmen an diesem Umzug teil. Beendet wird er durch die schon traditionelle Parkhausparty im Parkhaus am Sande. Eine Woche vor dem Umzug wird eine Kindermaskerade durchgeführt. Besuche in Stader Seniorenheimen sowie Teilnahme an Karnevalsfeiern im Umland werden von den Mitgliedern der Fastnachtsgilde vorgenommen. Monatlich einmal, an jedem 2. Mittwoch, treffen sich die Gildebrüder zu einem Rauchabend im Goebenhaus. Hier werden die alten Traditionen fortgeführt. Dort sind auch Repliken der heiligen Gertrud und Peter Männken ausgestellt.

Auf den Folgeseiten werden die Traditionsfiguren der Fastnachtsgilde beschrieben. Die heilige Gertrud, die Schutzpatronin der Gilde sowie Peter Männken, ein Brauerknecht, der der Sage nach die Stadt Stade im 16. Jahrhundert von der Pest befreite, dafür Gertrud, die Tochter eines reichen Brauereibesitzers heiraten durfte. Gleichzeitig erhielten die Brauerknechte das Recht, die Toten zu bestatten und die Fastnacht zu feiern. Nachdem die Brauerknechtsgilde sich in der alten Form aufgelöst hat, versteht sich die Stader Fastnachtsgilde als Traditionsbewahrer der Stader Fastnacht.

Die Brauerknechtsgilde in Stade

Die Brauerknechtsgilde wird zurückgeführt auf die Vereinigung der Brauer des Siechenhofes vor dem Schiffertor außerhalb der Stadt. Sie waren auch als Sargträger tätig und sie führten die Fastnachtsfeiern durch.

Als Gildehaus hatten sie das Doppelhaus Bungenstraße 20/22 mit dem Festraum „Rosenort“. Als sich die Gilde auflöste, konnte der Stader Geschichts- und Heimatverein am 1. 9. 1970 die überlieferten Altertümer der Gilde erwerben. In der Tradition der Gilde stehen die Speisegaststätte „Knechthausen“, die Stader Fastnachtsgilde und die Sargträger, die noch die zuletzt bei der Gilde übliche Tracht u. a. mit Dreispitz tragen.



1. Plastik Heilige Gertrud

(Inv. Nr. 3718)

2. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Holz

Höhe 98,5 cm

Ursprünglich wahrscheinlich in der Kapelle des Gertruden-Hospitals für Leprakranke außerhalb der Stadt vor dem Schiffertor. 1985 restauriert durch Restauratoren Seefried und Orszag, Bremen, wobei die ursprüngliche Fassung freigelegt wurde.

Die Heilige trägt einen dunkelblauen Mantel mit goldenen Rosetten (eigentlich Scheibenkränzen) über einem rötlich-goldenen Gewand und eine Haube (Weihele und Wimpel) in derselben Farbe mit goldenem Saum. Die Kleidung vereinigt so vornehm-weltliche Elemente mit solchen der Nonnenkleidung. Der Mantel ist zur linken Hüfte hin hochgeschürzt und läßt das Gewand oberhalb der Füße und am Oberkörper frei. Dort ist das Gewand gegürtet. Von der linken Hüfte gehen Falten des Mantels vorne diagonal bis zum rechten Fuß. Gesichtsfarbe hellrosa, Wangen und Lippen rot, Augen blau, Augenbrauen braun; Hand rosa, stärker getönt als die Gesichtsfarbe. Sie trägt auf der linken Hand das Modell einer Kapelle aus Backsteinmauerwerk mit großem dunkelblaugrauem (=Schiefer gedecktem) Turm. Das Attribut der rechten Hand fehlt. Der Kerzeneinsatz in der Hand ist sekundär. Vollplastik. Die Figur ist leicht S-förmig gebogen mit dem rechten Bein als Spielbein. Der vordere Teil der Kapelle und der Turm sind einzeln geschnitten und angedübelt. Hinten an der Plastik sind zwei Löcher quer in einer Falte und ein größeres Loch in den Körper

hinein. Die ursprüngliche Fassung ist weitgehend erhalten. Diese Plastik war vermutlich das Vorbild der Statue derselben Heiligen im Gertruden-Altar ebenfalls aus der Kapelle des Spitals, heute in der St. Cosmae-Kirche.

Literatur: Willy Meyne, Hamburger Holzplastiken im Stadeschen aus dem Ende des 15. und dem Anfang des 16. Jahrhunderts, in: Stader Jahrbuch 1949, S. 55–71, hier S. 57, Anm. 4 – Kdm. Stadt Stade, S. 178; Tafelabb. 254 – Marianne Rumpf, Das Petermännchen von Knechthausen in Stade, in: Beiträge zur deutschen Volks- und Altertumskunde 20, 1981, S. 45–70, hier bes. S. 45, 6lf. mit Taf. II, Abb. 22 – Matthias Zender, Räume und Schichten mittelalterlicher Heiligenverehrung in ihrer Bedeutung für die Volkskunde, Düsseldorf 1959, S. 89–143 „Die Verehrung der Hl. Gertrud von Nivelles“ – Mireille Madou, De Heilige Gertrudis van Nijvel, Brüssel 1975 (Verhandelingen van de Koninklijke Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten von Belgie, Klasse der Schone Kunsten, Jaargang 37 Nr. 29) ohne Nennung dieser Plastik.

2. Peter Männken

(Inv. Nr. 3720)

16. Jahrhundert nach der Tracht; die Pfeife ist in das späte 18./frühe 19. Jahrhundert zu stellen. Da sie mitgefaßt ist, dürfte die (neueste?) Fassung dieser Zeit angehören. (Vielleicht gleichzeitig mit der letzten Fassung des 19. Jahrhunderts der Hl. Gertrud der Gilde)

Weichholz (+ Pfeifenton)

Höhe 49 cm

Vollplastik eines Mannes, als Landsknecht gekleidet, Wams gewulstet und geschlitzt, im unteren Teil in Mustern geschlitzt, passende Kniehose, Farben dunkelgrün, rot, gelb und weiß; weiße Kniestrümpfe, schwarze Schnallenschuhe, Barett rot mit gelbem Rand, Haupt- und Barthaare braunschwarz, Augen dunkelblau, Hände weiß. Linke Hand durchbohrt; diese Hand zum Griff geschlossen.

In der linken Hand steckt lose eine Astgabel, in der mit Bindfaden eine Tonpfeife befestigt ist. Astgabel und Pfeife mit demselben Weiß gefaßt wie Hände und Strümpfe. Die Arme, der linke Fuß und die Schuhe sind angedübelt.

Literatur: Karl Waller, Die Brauerknechtsgilde der Stadt Stade, Stade 1923, S. 23, 25 – Marianne Rumpf, Das Petermännchen von Knechthausen in Stade, in: Beiträge zur deutschen Volks- und Altertumskunde 20, 1981, S. 45–70, hier S. 62f. mit Taf. II Abb. 20.



3. Regiment

(Inv. Nr. 3721)

17./18. Jahrhundert

Weichholz

Länge 81,5 cm

Stab, im Querschnitt nicht ganz quadratisch, eingeteilt in 19 Würfel; von jedem wurden abwechselnd zwei gegenüberliegende Achtel abgeschnitten. Die so entstandenen jeweils sechs Felder sind bemalt abwechselnd in den Farben grünblau, gelb und rot. Der Griff ist im Querschnitt rund. Aus einzelnen Stücken zusammengeleimt.

Literatur: Karl v. Amira, Der Stab in der germanischen Rechtssymbolik, München 1909, S. 135–138–Karl Waller, Die Brauerknechtsgilde der Stadt Stade, Stade 1923, S. 23ff.



Die Originale der Zeit um 1500 (Gertrud) und um 1600 (Peter Männken) sind im Schwedenspeicher-Museum Stade zu sehen. Öffnungszeiten: Di–Do 10–17 Uhr, Sa–So 10–18 Uhr. Die Texte zu den Figuren stammen aus dem Bestandskatalog des Museums: Diethard Meyer, Bestandskatalog I, Mittelalter und Neuzeit, Stade 1992. Wir danken der Museumsleitung für vielfältige Hilfe.